



Zählung im Revier

Foto S. Meyers

Für die Jagdpraxis ist es von fundamentaler Bedeutung zu wissen, wie der Fasanenbesatz den Winter überstanden hat und wie viele balzende Gockel ein Revier aufweist. Weitere Hegemaßnahmen und die Art und Intensität der herbstlichen Bejagung hängen schließlich auch davon ab, ob sich der Gockelbesatz stabil erweist, gut entwickelt hat oder zurückgeht. So ist es eigentlich verwunderlich, daß wenige Jäger die Frühlingsmonate nutzen, um sich einen Überblick zu verschaffen.

Die ideale Zählmethode

Seit sich Verhaltensforscher mit dem zum Teil weit hörbaren Balzgeschehen der schillernden Hühnervögel beschäftigen, wird nach der Zählme-

In den Monaten April und Mai kann man sich einen recht guten Überblick über den Fasanenbesatz machen. Französische Forscher haben die günstigsten Wochen und Tageszeiten dazu herausgefunden.

thode gesucht, die bei geringstem Zeitaufwand die sichersten Ergebnisse bietet. Dazu liefert eine über sechs Frühjahre dauernde französische Studie aus dem Office National de la Chasse Anhaltspunkte zum tagesperiodischen und jahreszeitlichen Ablauf der Reviermarkierung durch den auffälligen Ruf des Gockels. 175 bekannte, markierte Gockel wurden individuell auf ihr Rufverhalten hin „überwacht“. Die zentrale Frage für die For-

scher lautete dabei, ob man aus der Anzahl vernommener Rufe auf die Zahl der Gockel verlässige Schlüsse ziehen kann. Zur Klärung untersuchten sie zwei Punkte:

– Wann melden die Hähne am häufigsten (Frequenz der Revierrufe je nach Tageszeit) und
– Wieviele der anwesenden Gockel melden sich mit einem Ruf zu den verschiedenen Tageszeiten (Proportion der stummen Gockel pro Tageszeit)

Wann melden die Gockel?

Durchschnittlich stellten die Beobachter am meisten Rufe zwischen 8 und 9 Uhr morgens fest. Acht bis neun mal meldete im Mittel jeder der beobachteten Gockel in dieser einen Stunde. Gegen Mitte Mai ließ die Ruffreudigkeit deutlich nach. Vor allem von 10 bis 18 Uhr melden die Hähne nicht gut. Von 17 bis 20 Uhr liegt die Zahl der pro Stunde ausgestoßenen Revierrufe dagegen wieder höher, zwischen 5 und 7 im April, in der zweiten Maihälfte sinkt die Frequenz deutlich auf etwa 3 Rufe pro Abend-Stunde. Unabhängig vom Datum stellt man um die Mittagszeit eine deutliche Rufverringerung fest. Aber nicht jeder Gockel ist ein gleich fleißiger Sänger: Die extremsten

Unterschiede in der Ruhhäufigkeit verschiedener Hähne lag zwischen einem Ruf innerhalb 24 Stunden und 300 in der gleichen Zeitspanne. Dies zeigt, wie schwierig es ist, anhand der Rufe den Gockelbesatz abzuschätzen.

Wie viele stumme Gesellen?

Von den markierten beobachteten Fasanenhähnen waren nicht aller gleichermaßen ruffreudig. Die Proportion der Gockel, die innerhalb einer Beobachtungsstunde nicht meldeten, lag zwischen fünf und 26 Prozent, je nach Uhrzeit in den Wochen der besten Ruffreudigkeit (April bis erste Maihälfte). Immerhin, zu Tagesbeginn und am Abend hat man in jenen Wochen Chancen, 85 % aller anwesenden Gockel innerhalb einer Stunde zu hören. Verlängert man die Dauer des „Verlosens“ auf zwei Stunden, die man in die besten Stunden von 8 bis 10 Uhr oder von 18 bis 20 Uhr legt, dann entgehen einem statistisch gesehen nur etwa 10 Prozent der Gockel.

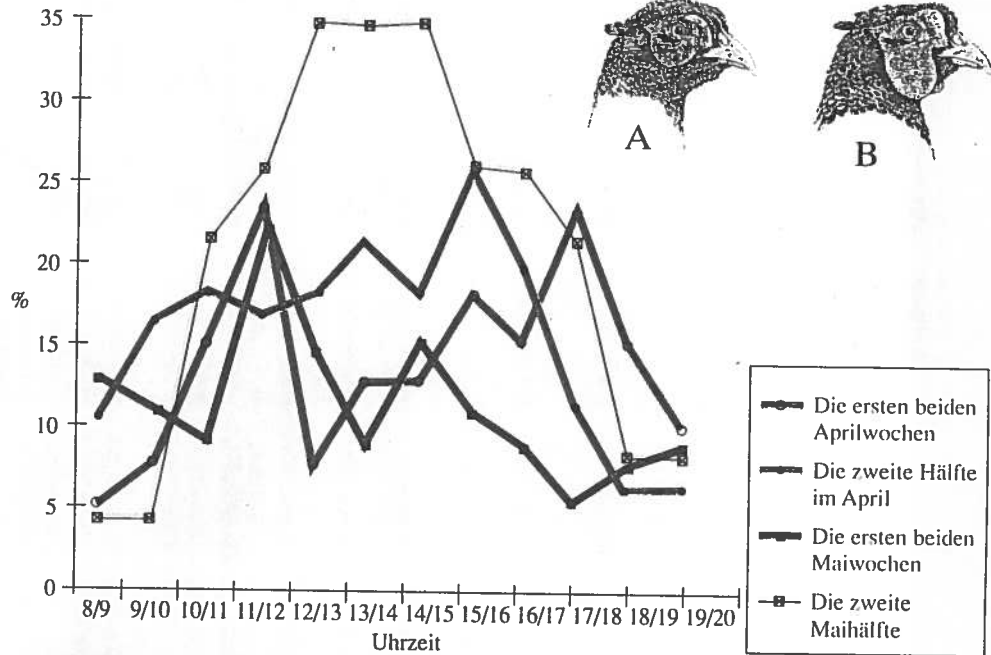
Zähltermine einplanen

Wer sich über den Gockelbesatz einen akustischen Überblick verschaffen möchte, sollte einen Tag innerhalb der zweiten Aprilhälfte oder der ersten Maihälfte einplanen und morgens von 8 bis 10 oder in den Abendstunden von 18 bis 20 Uhr losen. Wegen der Geräuschkulisse sollten es windstille Tage sein, möglichst ohne Regen. Abgesehen davon, daß man die Rufe bei Sturm und Regen schlechter hört, läßt die Ruffreudigkeit bei solchem Wetter deutlich nach (durchschnittlich 5,8 Rufe pro Stunde und Hahn bei Schönwetter gegen 4,3 Rufe pro Stunde und Hahn bei Schlechtwetter in den besten Tagen und Tageszeiten. Bei günstigem Wetter kann man einen Hahn über mehrere hundert Meter vernehmen, so daß pro Revier besser einige Jäger zum Zählen beitragen. Ein mobiler Jäger, der gegen Doppelzählungen alle Rufe in

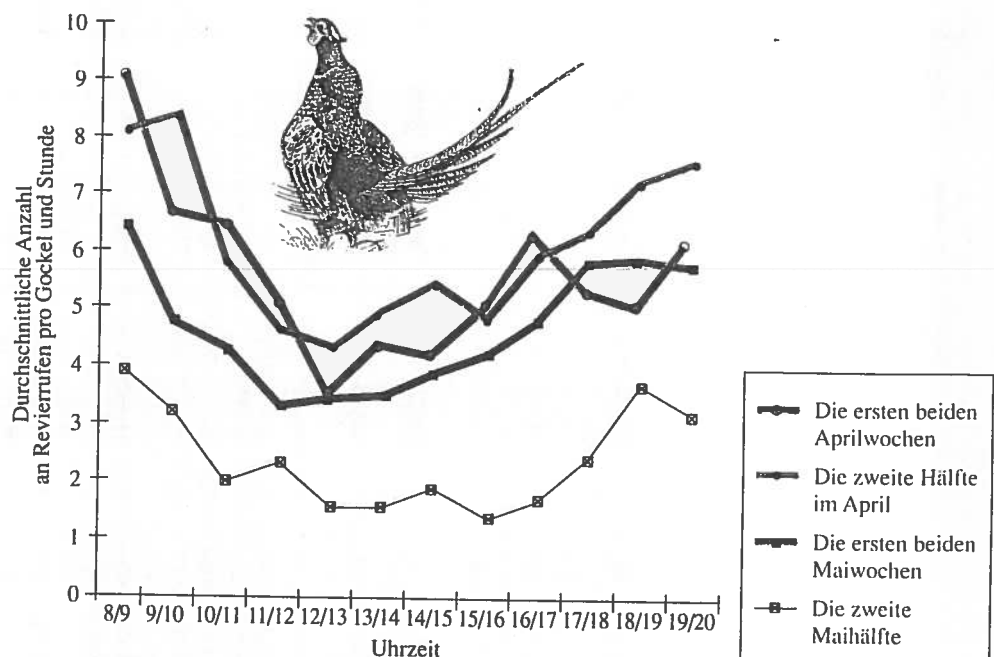
eine Karte einträgt, kann etwa 20 Hektar abdecken. Übrigens kann auch die Ruhhäufigkeit der einzelnen Gockel einen Hinweis geben, ob ein Revier gut oder schlecht besetzt ist, denn Konkurrenz belebt das Geschehen ungemain. So zählten amerikanische Forscher in einem für unsere Verhältnisse

überaus dicht besetztem Revier um die Hälfte mehr Rufe pro Hahn und Stunde, als die französischen Forscher in einem nach unseren Verhältnissen gut besetzten Fasanenrevier (dort lag die Dichte je nach Vegetation zwischen 1,5 und 11 Gockel pro 100 Hektar, das heißt im besten Gebiet be-

anspruchte ein Hahn rund 10 Hektar). Interessante Ergebnisse, die für eine planvolle Hege oder Bejagung als Hinweise liefern können, werden dann erreicht, wenn man alljährlich den Gockelbesatz auf diese Weise erfaßt und von einem Jahr auf das andere vergleichen kann. Dr. S. Linn



Wie viele Hähne bleiben stumm? Abbildung A zeigt einen nicht-balzaktiven, B einen balzaktiven Hahn. Die Kurven geben den Prozentanteil nicht rufender Hähne zu bestimmten Tageszeiten im Frühlingsverlauf wieder.



Wann ist die beste Zeit zum Verhören? Die Kurven zeigen zu verschiedenen Frühjahrsabschnitten, daß die frühen Morgenstunden und die Abenddämmerung allein verläßliche Zählergebnisse liefern können.